

tragen, eine höhere Arbeitsproduktivität als in Westdeutschland zu erreichen.

Die Ausarbeitung der Rekonstruktionspläne veranlaßte die Parteileitung der WB tiefer in die zu lösenden Probleme einzudringen und zielstrebig zu arbeiten. Sie sorgte zum Beispiel dafür, daß die Betriebe die Orientierungsziffern für die Ausarbeitung des Siebenjahrplanes schnell erhielten. Die Parteileitung wies darauf hin, daß die Vereinigung Volkseigener Betriebe die sozialistische Rekonstruktion nicht durch Blitzbesuche in den einzelnen Werken leiten kann. Sie drang deshalb darauf, daß in jedem der 21 anzuleitenden Betriebe ein führender Funktionär oder ein Mitarbeiter der WB eingesetzt wurde. Konnten einige Mitarbeiter der WB während der Diskussion über die Perspektive und den Rekonstruktionsplan bestimmte Fragen nicht beantworten, erschienen der Genosse Hauptdirektor und der Parteisekretär der WB, um an Ort und Stelle mit der Werkleitung, mit den gesellschaftlichen Organisationen und den Produktionsarbeitern die Unklarheiten zu beseitigen. Diese enge Verbindung soll auch bei der Durchführung der Rekonstruktionsmaßnahmen bestehen bleiben.

In einigen Fällen war es jedoch mit Einsätzen in dieser Form nicht getan, wie zum Beispiel im VEB Mihoma Leipzig. In diesem Betrieb gab es erhebliche Mängel. Das Kollektiv der Werkleitung arbeitete schlecht zusammen. Einige Parteileitungsmitglieder zeigten keine Initiative, um die eigenen Beschlüsse und die der Betriebsparteiorganisation zu verwirklichen. Der Betriebsplan war nur für wenige Produktionsbereiche aufgeschlüsselt. Folglich gab es keinen konkreten Wettbewerb und keine Massenkontrolle über die Erfüllung des Planes. Die Werkleitung lenkte die Aufmerksamkeit und die Initiative der Belegschaft nicht auf die Mitarbeit am Rekonstruktionsplan. Dadurch hatte sich in unserem Industriezweig ein Schwerpunkt herausgebildet.

Auf Anregung der Parteileitung unserer WB organisierten ihre leitenden Genossen einen mehrwöchigen Brigadeeinsatz. Die Brigade half im VEB Mihoma, den Tempoverlust in enger Zusammenarbeit mit der Partei- und Gewerkschaftsorganisation aufzuholen.

Es ist zum Nutzen aller, in diesem Zusammenhang auf die bisher übliche Form unserer Brigadeeinsätze etwas näher einzugehen. Diese sahen so aus, daß sich mehrere verantwortliche Mitarbeiter einige Tage in bestimmten Betrieben aufhielten, wie zum Beispiel in den volkseigenen Betrieben Niles Preßluft Werkzeuge, Berlin, und Standard, Markranstädt. Sie überprüften das gesamte Betriebsgeschehen und arbeiteten einen Maßnahmenplan aus, den die Werkleitungen zu verwirklichen hatten. Diese Methode führte nicht zu den gewünschten Erfolgen, da es trotz der festgelegten Maßnahmen dauernd Terminverzögerungen und Rückfragen bei der WB gab. Eine Aussprache zwischen der Leitung der WB und ihrer Parteiorganisation verhalf uns zu einer anderen Methode. Jetzt kommen nur noch Brigaden zum Einsatz, die sich aus Mitarbeitern der WB und bewährten Fachkräften aus gut arbeitenden Betrieben zusammensetzen. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Lage im Betrieb nicht nur zu analysieren und Mängel festzustellen, sondern diese an Ort und Stelle beseitigen zu helfen. Wichtig ist auch, daß die Brigaden ihre Arbeit erst beginnen, nachdem die leitenden Genossen den Kontakt zu den Kreis- bzw. Stadtbezirksleitungen hergestellt haben.

Durch eine solche, auf bestimmte Hauptprobleme gerichtete Arbeit, konnte unsere Parteiorganisation dazu beitragen, daß mit der Erarbeitung der Rekonstruktionspläne in unserem Industriezweig große Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erschlossen wurden und werden. Der VEB Werkzeugfabrik in Königsee zum Beispiel übernimmt die gesamte Produktion von Spiralbohrern.